

Matthias Kühle / Steffen Reich

Die Kapelle der Heimschule St. Landolin Ettenheim

Im Jahr 1967 nahmen Internat und Schule der Heimschule St. Landolin Ettenheim den Betrieb auf. Über 20 Jahre befand sich die Kapelle der Heimschule in einem der Internatsgebäude. Maßgeblich dem Einsatz von Internatsleiter und Schülerseelsorger Pfarrer Gerhard Hauk ist ein Kapellenneubau zu verdanken. Am 12. Mai 1988 weihte Weihbischof Dr. Paul Wehrle die neue Kapelle St. Landolin auf dem Schul- und Internatsgelände ein.

Deutlich erkennbar liegt die Kapelle in einer der Blickachsen des Schulgeländes. Auch durch ihren Baustil hebt sich die Kapelle von den übrigen Gebäuden ab. Der Bau erinnert außen wie innen an ein Zelt. Der Grundriss des Innenraums der Kapelle beschreibt einen Kreisabschnitt, in dessen Mittelpunkt der Altar steht. Der ebenfalls kreisförmige Altarraum erhält seine Helligkeit durch einen Lichtturm, der über die Spitze des „Zeltes“ hinausragt. Die offene Dachstuhlkonstruktion aus Holz vermittelt eine schützende Raumatmosphäre. Die Glocke in einem Glockenturm neben der Kapelle ruft zu den verschiedenen Gottesdiensten.

Der Innenraum der Kapelle wird durch die farbigen Fenster bestimmt. Diese wurden von Anita Gast, einer Lehrerin der Schule, entworfen und gestaltet.

Die Glasmalerei lebt vom je nach Sonnenstand und Lichteinfall wechselnden Tageslicht, das die farbigen Glasscheiben zum Leuchten bringt und manchmal Farbspiele an die Wand zaubert. Ihr Spiel der Formen und Farben in Kontrast und Harmonie, im Wechsel von warmen und kalten Tönen lässt eine Farbsymphonie, einen Lichthymnus entstehen, der den Kirchenraum in ein mystisches Licht taucht und eine meditative Atmosphäre erzeugt. Zugleich sollen die Motive der Fenster gut lesbar sein.

Grundthema und Leitmotiv ist das Licht, das durch die Farbgläser verwandelt wird. Im Lichtturm über dem Altarraum sowie unterhalb des Dachs verläuft im Kirchenraum ein Fensterband, das die Sonne und Lichtstrahlen zeigt - Symbol für Christus, das Licht. Hinter dem Altar befinden sich zwei hohe Chorfenster. Ähren und Weintrauben weisen auf die sakramentalen Zeichen Brot und Wein, also auf den Leib und das Blut Christi hin. Ober- und unterhalb der großen Fenster zeigen kleine Chorfenster die Symbole der vier Evangelisten, die auf das Wort Gottes verweisen (vgl. Ez 1,10 und Offb 4,7). So antworten die Fenster auf Altar und Ambo, ebenso wie sie die Hauptteile der Eucharistiefeier darstellen.



Von außen wie ein Zelt, beschreibt der Grundriss der Kapelle einen Kreisabschnitt...

Im hinteren Bereich der Kapelle strahlt das Abendlicht durch vier schmale hohe Fenster, die den vier Elementen zugeordnet sind: Feuer, Erde, Luft und Wasser. Zwei weitere kleine Fenster, die die seitliche hintere Wand auflockern, greifen die Motive Erde und

Feuer auf. Die göttlichen Werke loben ihren Meister und verkünden seine Macht, Herrlichkeit und Weisheit. So wie es im Sonnengesang des Hl. Franziskus heißt: „Sei gelobt, o Herr in all deinen Kreaturen, durch das Feuer, die Erde, das Wasser, den Wind.“ Man kann die Fenster auch so lesen: In Brot und Wein engagiert sich Gott für die Welt, konkret die Welt, aus der die Schüler/innen in den Raum der Kapelle kommen und in die sie nach Schulgottesdiensten wieder gehen. Diese „Welt“ beginnt direkt an der Kapellentür mit dem Pausenhof. Während der Pausen - etwa während des Pausengebets am Freitag - dringen die Geräusche der „Welt“ in den Gottesdienstsaal, an den Fenstern huschen die Schatten der draußen spielenden Schülerinnen und Schüler vorbei.

Neben den Fenstern zieht auch das über dem Altar aufgehängte Kreuz den Blick auf sich. In der Mitte ist eine Öffnung, die einen Bergkristall einfasst, durch den je nach Tageszeit die Sonne leuchtet. Der Boden ist mit Teppich belegt. Die Bestuhlung kann





Die schmalen Fenster zeigen leuchtend schön die verschiedenen Elemente: Erde, Feuer, Luft und Wasser. Das Fenster auf der Seite zuvor zeigt Die Ähren – entworfen von Anita Gast

nach den Erfordernissen geändert oder ganz auf die Seite geräumt werden, so dass ganz unterschiedliche Gottesdienstformen möglich werden.

Die Kapelle steht in der Mitte des Campus und bildet somit auch sichtbar die Mitte der Schule und des Internates. Sie ist Zeuge für Gottes Zusage „Ich bin da“ – auch im Alltag einer Schule.

Die TAU-Band der Schule, die alle großen und viele kleine Schulgottesdienste musikalisch gestaltet, probt hier und spielt bei Gottesdiensten in der Kapelle. Mit einem Gottesdienst beginnen Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen, Erzieher Schulleitungen und Internatsleitung das neue Schuljahr. Die Schulwoche fängt für die 7. und 8. Klassen mit einem Morgenimpuls in der 1. Stunde an. Einmal in der Woche kommt eine mal kleinere, mal größere Gruppe Schülerinnen und Schüler zum „Freitagsgebet“ in der großen Pause in die Kapelle. Für die Schüler und Schülerinnen gibt es Meditations- und Musikangebote. Regelmäßig finden Klassen- und Stufengottesdienste statt. In den geprägten Zeiten lädt



... in dessen Mitte der Altar steht. Der kreisförmige Altarraum erhält seine Helligkeit durch einen Lichtturm. Die offene Dachstuhlkonstruktion aus Holz vermittelt eine schützende Raumatmosphäre.

der Schülerseelsorger zu besonderen Meditationen ein. Lange Zeit hatte die Heimschule einen Priester als Schülerseelsorger. So konnten regelmäßig Eucharistiefeiern stattfinden, sie sind jetzt seltener geworden.

Die religiösen Angebote für das Internatsleben haben ihren natürlichen Ort in der Kapelle.

Das Taizé-Gebet einmal im Monat am Sonntagabend stellt eine regelmäßige Verbindung zum Leben der Pfarrgemeinde her. Im Advent feiern Schule und Pfarrgemeinde morgens um 6 Uhr eine Rorate-Messe. Der Chor aus Schülern und Lehrern probt und singt unter der Leitung des Schulleiters. Anschließend ist die Gottesdienstgemeinde zum Frühstück ins Internat eingeladen: Begegnung in vielfacher Weise.